

dtv

William Shakespeare im dtv

Zweisprachige Ausgaben
Neuübersetzungen von Frank Günther

Ein Sommernachtstraum (12480)

Romeo und Julia (12481)

Othello (12482)

Hamlet (12483)

Macbeth (12484)

Was ihr wollt (12486)

Der Sturm (12487)

Wie es euch gefällt (12488)

König Lear (12489)

Julius Cäsar (12490)

Der Widerspenstigen Zähmung (12750)

Verlorene Liebesmüh (12751)

Maß für Maß (12752)

König Richard III. (12753)

Viel Lärm um nichts (12754)

Troilus und Cressida (12755)

Antonius und Kleopatra (12756)

Titus Andronicus (12757)

Das Wintermärchen (12758)

Die lustigen Weiber von Windsor (12759)

William Shakespeare
Der Kaufmann von Venedig

Zweisprachige Ausgabe

Deutsch von Frank Günther

Mit einem Essay
von Wolfgang Weiß

Deutscher Taschenbuch Verlag

Zweisprachige Ausgabe.
Neu übersetzt und mit Anmerkungen versehen
von Frank Günther.
Mit einem Essay und Literaturhinweisen
von Wolfgang Weiß.
Der englische Text basiert auf der Arden-Ausgabe,
London/New York 1961.

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
finden Sie auf unserer Website
www.dtv.de**



Originalausgabe 1995
5. Auflage 2014
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München
© für die Übersetzung:
Hartmann & Stauffacher GmbH, Verlag für Bühne
Funk und Fernsehen, Köln
Aufführungsrechte für Bühne, Film, Funk und Fernsehen,
auch für Laienaufführungen sowie Aufzeichnungen auf
Bild- und Tonträger nur mit schriftlicher Genehmigung durch den
Hartmann & Stauffacher Verlag, Bismarckstraße 36, 50672 Köln,
Tel. (0221) 51 30 79, Fax (0221) 51 54 02
© für den Anhang: 1995 Deutscher Taschenbuch Verlag,
München
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen
Satz: KCS GmbH, Buchholz/Hamburg
Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-12485-0

INHALT

Der Kaufmann von Venedig
englisch – deutsch
8

ANHANG

Aus der Übersetzerwerkstatt:
Liebe, Freundschaft, Fremdenhaß
oder
Wie man einen Juden verteufelt
209

Anmerkungen zum Text
225

»Spielt das Stück nicht mehr!«
Über die Schwierigkeiten
im Umgang mit einer Komödie
Essay von Wolfgang Weiß
260

Literaturhinweise
280

Der Kaufmann von Venedig
in der Musik und im Film
281

THE MERCHANT
OF VENICE

Dramatis Personæ

THE DUKE OF VENICE.

THE PRINCE OF MOROCCO }
THE PRINCE OF ARRAGON } suitors to Portia.

ANTONIO, a Merchant of Venice.

BASSANIO, his friend, and suitor to Portia.

GRATIANO }
SALERIO } friends to Antonio and Bassanio.
SOLANIO }

LORENZO, in love with Jessica.

SHYLOCK, a Jew.

TUBAL, a Jew, his friend.

LAUNCELOT GOBBO, a clown, servant to Shylock.

OLD GOBBO, father to Launcelot.

LEONARDO, servant to Bassanio.

BALTHAZAR }
STEPHANO } servants to Portia.

PORTIA, an heiress, of Belmont.

NERISSA, her waiting-woman.

JESSICA, daughter to Shylock.

Magnificoes of Venice, Officers of the Court of Justice,
a Gaoler, Servants and other Attendants.

Scene: Venice, and Portia's house at Belmont.

DER KAUFMANN VON VENEDIG

Personen

DER DOGE VON VENEDIG.

DER PRINZ VON MAROCCO }
DER PRINZ VON ARRAGON } Freier der Portia.

ANTONIO, ein Kaufmann von Venedig.

BASSANIO, sein Freund, und Freier der Portia.

GRATIANO

SALERIO }
SOLANIO } Freunde des Antonio und Bassanio.

LORENZO, Liebhaber der Jessica.

SHYLOCK, ein Jude.

TUBAL, ein Jude, sein Freund.

LANZELOT GOBBO, ein Narr, Diener des Shylock.

DER ALTE GOBBO, Vater des Lanzelot.

LEONARDO, Diener des Bassanio.

BALTHASAR

STEPHANO } Diener der Portia.

PORTIA, eine reiche Erbin aus Belmont.

NERISSA, ihre Kammerfrau.

JESSICA, Tochter des Shylock.

Senatoren von Venedig, Beamte des Gerichtshofs,
ein Schließer, Diener und anderes Gefolge.

Ort der Handlung: Venedig und Portias Haus in
Belmont.

ACT I

Scene I

[*Venice.*] *Enter Antonio, Salerio,
and Solanio.*

ANTONIO:

In sooth I know not why I am so sad,
It wearies me, you say it wearies you;
But how I caught it, found it, or came by it,
What stuff 'tis made of, whereof it is born,
I am to learn: 5
And such a want-wit sadness makes of me,
That I have much ado to know myself.

SALERIO:

Your mind is tossing on the ocean,
There where your argosies with portly sail
Like signiors and rich burghers on the flood, 10
Or as it were the pageants of the sea,
Do overpeer the petty traffickers
That cur'sy to them (do them reverence)
As they fly by them with their woven wings.

SOLANIO:

Believe me sir, had I such venture forth, 15
The better part of my affections would
Be with my hopes abroad. I should be still
Plucking the grass to know where sits the wind,
Piring in maps for ports, and piers and roads:
And every object that might make me fear 20
Misfortune to my ventures, out of doubt
Would make me sad.

SALERIO:

My wind cooling my broth,
Would blow me to an ague when I thought
What harm a wind too great might do at sea.
I should not see the sandy hour-glass run 25

ERSTER AKT

1. Szene

*Venedig. Antonio, Salerio und
Solanio treten auf.*

ANTONIO:

Weiß auch nicht, was mir solche Schwermut macht,
Mich ödet's an, euch, sagt ihr, ödet's an;
Doch wie's mich ankam, anfog, wie ich's einfing,
Der Stoff, woraus es ist, woher es stammt,
Da rätsel ich.
Und so hohlhirnig werd ich durch die Schwermut,
Daß ich mit knapper Not mich selbst noch kenn.

SALERIO:

Ihr Denken schwankt halt übern Ozean hin,
Dort, wo jetzt Ihre rundbauchigen Frachter
Wie Herrn und reiche Bürger auf der Flut
Als Prunkfestzug des Meers mit prallen Segeln
Herabsehn auf die kleinen Micker-Kähne,
Dern Masten dienernd Grußbücklinge schaukeln,
Während Ihre weißbeschwingt ins Weite ziehn.

SOLANIO:

Mein Wort drauf, Herr, stünd mir soviel im Spiel,
So wär von Herz und Hirn das meiste mir
Fern fort mit meiner Hoffnung. Ich würd ständig
Gras rupfen in den Wind, zu sehn woher er weht,
Nach Kurs und Kai und Hafen Karten wälzen,
Und alles, was mich Unglück fürchten ließ
Für Schiff und Güter, würd mich ohne Zweifel
Schwermütig machen.

SALERIO:

Mein Pusten, das die Suppe kühlt,
Würd mich ins Fieber wehn, weil ich dran dächte,
Was ein zu starker Wind doch schaden könnt auf See.
Ich könnt nicht sehn, wie Sand durchs Uhrglas rinnt,

But I should think of shallows and of flats,
 And see my wealthy Andrew dock'd in sand
 Vailing her high top lower than her ribs
 To kiss her burial; should I go to church
 And see the holy edifice of stone 30
 And not bethink me straight of dangerous rocks,
 Which touching but my gentle vessel's side
 Would scatter all her spices on the stream,
 Enrobe the roaring waters with my silks,
 And in a word, but even now worth this, 35
 And now worth nothing? Shall I have the thought
 To think on this, and shall I lack the thought
 That such a thing bechanc'd would make me sad?
 But tell not me, I know Antonio
 Is sad to think upon his merchandise. 40

ANTONIO:

Believe me no, I thank my fortune for it –
 My ventures are not in one bottom trusted,
 Nor to one place; nor is my whole estate
 Upon the fortune of this present year:
 Therefore my merchandise makes me not sad. 45

SOLANIO:

Why then you are in love.

ANTONIO: Fie, fie!

SOLANIO:

Not in love neither: then let us say you are sad
 Because you are not merry; and 'twere as easy
 For you to laugh and leap, and say you are merry
 Because you are not sad. Now by two-headed Janus, 50
 Nature hath fram'd strange fellows in her time:
 Some that will evermore peep through their eyes,
 And laugh like parrots at a bagpiper:
 And other of such vinegar aspect,
 That they'll not show their teeth in way of smile 55
 Though Nestor swear the jest be laughable.

Daß ich an Untiefen nicht dächt und Seichten,
Und säh mein reiches Schiff im Sand verhängt,
Sein Masthaupt bis zum Kielfuß tief gesenkt
Zum Kuß aufs nasse Grab; könnt ich zur Kirche gehn,
Die heiligen Turmspitzen sehn aus Stein,
Und dächt nicht gleich an unheildrohnde Felsen,
Die nur mein armes Schiffchen streifen dürfen,
Daß sie all sein Gewürz im Strom verstreun,
Die brüllnde Flut in meine Seiden hülln
Und kurz gesagt – jetzt grad noch soviel wert sind,
Und gleich drauf gar nichts? Soll ich's denken können,
Das auszudenken, und nicht denken müssen,
Daß so ein Unfall mich bedrücken würde?
Nein, sagt mir nichts, ich weiß, Antonio ist
Bedrückt, weil er an seine Waren denkt.

ANTONIO:

Glaubt mir: nein, das ist's nicht, dem Glück sei Dank –
Mein Handel ist nicht auf ein Schiff gebaut,
Noch einen Ort; noch hängt mein Hab und Gut
Ab vom Geschäftsglück dieses einen Jahrs:
Mein Handel drum, der macht mich nicht betrübt.

SOLANIO:

Tja, dann sind Sie verliebt.

ANTONIO:

Pfui, pfui!

SOLANIO:

Auch nicht verliebt: dann sagen wir mal, Sie sind trüb,
Weil Sie nicht heiter sind; und gleich leicht wärs
Für Sie, mit Tanz und Sang zu sagen, Sie wärn heiter
Weil Sie nicht trübe sind. Bei Janus' Doppelkopf,
Komische Käuze zeugt doch die Natur:
Der eine zwinkert stets und blinzelt vor Schalk,
Und keckert wie ein Aff vorm Dudelsack,
Und andre ziehn stets solche Essig-Miene,
Daß sie die Zähne nicht zum Lächeln bleckten,
Wenn selbst der Herrgott fänd, der Scherz wär lustig.

*Enter Bassanio, Lorenzo,
and Gratiano.*

Here comes Bassanio your most noble kinsman,
Gratiano, and Lorenzo. Fare ye well,
We leave you now with better company.

SALERIO:

I would have stay'd till I had made you merry, 60
If worthier friends had not prevented me.

ANTONIO:

Your worth is very dear in my regard.
I take it your own business calls on you,
And you embrace th'occasion to depart.

SALERIO:

Good morrow my good lords. 65

BASSANIO:

Good signiors both when shall we laugh? say, when?

You grow exceeding strange: must it be so?

SALERIO:

We'll make our leisures to attend on yours.
Exeunt Salerio, and Solanio.

LORENZO:

My Lord Bassanio, since you have found Antonio 70
We two will leave you, but at dinner-time
I pray you have in mind where we must meet.

BASSANIO:

I will not fail you.

GRATIANO:

You look not well Signior Antonio,
You have too much respect upon the world:
They lose it that do buy it with much care, — 75
Believe me you are marvellously chang'd.

ANTONIO:

I hold the world but as the world Gratiano,
A stage, where every man must play a part,
And mine a sad one.

*Bassanio, Lorenzo und Gratiano
treten auf.*

Hier kommt Bassanio, Ihr hochedler Vetter,
Gratiano, und Lorenzo. Nun adieu,
Wir lassen Sie jetzt besserer Gesellschaft.

SALERIO:

Ich wär geblieben, bis ich Sie vergnügt hätt,
Doch würdigere Freunde haben Vorrang.

ANTONIO:

An Würdigkeit stehn Sie bei mir sehr hoch.
Ich nehm es so, daß Ihre Pflichten rufen,
Und Sie den Anlaß nutzen, um zu gehn.

SALERIO:

Verehrte Herren, guten Morgen.

BASSANIO:

Verehrte Herrn, wann gibt's mal wieder Spaß? sagt,
wann?

Ihr macht euch äußerst rar: muß das so sein?

SALERIO:

Sowie Sie Muße haben demnächst, gern.
Salerio und Solanio ab.

LORENZO:

Bassanio, da Sie nun Antonio trafen,
Wolln wir zwei Sie verlassen, doch zu Mittag
Dran denken bitte, wo wir uns dann treffen.

BASSANIO:

Ich werd Sie nicht versetzen.

GRATIANO:

Sie sehn nicht gut aus, Herr Antonio,
Sie gehn mir viel zu ernst um mit der Welt:
Wer sie sich mühsam kauft, wird sie verliern, –
Mein Wort, Sie sind absonderlich verändert.

ANTONIO:

Ich nehm die Welt nur wie die Welt, Gratiano,
Als Bühne, wo man Rollen spielen muß,
Und meine ist nun traurig.

GRATIANO: Let me play the fool,
 With mirth and laughter let old wrinkles come, 80
 And let my liver rather heat with wine
 Than my heart cool with mortifying groans.
 Why should a man whose blood is warm within,
 Sit like his grandsire, cut in alabaster?
 Sleep when he wakes? and creep into the jaundice 85
 By being peevish? I tell thee what Antonio,
 (I love thee, and 'tis my love that speaks):
 There are a sort of men whose visages
 Do cream and mantle like a standing pond,
 And do a wilful stillness entertain, 90
 With purpose to be dress'd in an opinion
 Of wisdom, gravity, profound conceit,
 As who should say, »I am Sir Oracle,
 And when I ope my lips, let no dog bark.«
 O my Antonio, I do know of these 95
 That therefore only are reputed wise
 For saying nothing; when I am very sure
 If they should speak, would almost damn those ears
 Which (hearing them) would call their brothers
 fools, –
 I'll tell thee more of this another time. 100
 But fish not with this melancholy bait
 For this fool gudgeon, this opinion: –
 Come good Lorenzo, – fare ye well a while,
 I'll end my exhortation after dinner.

LORENZO:
 Well, we will leave you then till dinner-time. 105
 I must be one of these same dumb wise men,
 For Gratiano never lets me speak.

GRATIANO:
 Well keep me company but two years moe
 Thou shalt not know the sound of thine own tongue.

GRATIANO: Laßt mich den Narren spielen,
 Von Spaß und Lachen solln die Runzeln kommen,
 Und lieber soll die Leber glühn vor Wein,
 Eh daß mir 's Herz friert vor Gestöhn und Gram.
 Was soll ein Mann, der 's Blut warm in sich hat,
 Wie Großpapa als Grabsteinbildnis starrn?
 Im Schlaf, obschon hellwach? und Gelbsucht sich
 Angrübeln vor Verdruß? Ich sag dir was, Antonio,
 (Ich lieb dich, und 's ist Liebe, was jetzt spricht)
 Es gibt so Leute, denen das Gesicht
 Grün überflort ist wie ein stehnder Teich,
 Und die sich in ein stures Schweigen hülln,
 Zum Zweck, daß kleidsam sie der Ruf umrankt
 Von Weisheit, Würdigkeit, profundem Geist,
 Als wollt man sagen »Ich bin 's Weltorakel,
 Wenn ich den Mund auftu, mucks keine Maus.«
 O mein Antonio, ich kenn da so welche,
 Die man nur drum für Weise hält, weil sie
 Nichts sagen; wo ich ganz gewiß bin, sprächen
 Sie, brächten sie Verdammnis auf die Hörer,
 Weil die den Christenbruder »Narr« wohl schimpften—

Ich sag ein andermal dir mehr davon.
 Doch fisch mir nicht mit diesem Trübsalsköder
 Nach diesem Narren-Fisch, dem Ruf des Ernsts:
 Komm, Freund Lorenzo, – leb du wohl derweil,
 Zum End der Predigt komm ich nach dem Essen.

LORENZO:
 Nun, wir verlassen Sie bis Mittag heut.
 Ich spiel die Rolle dieser stummen Weisen,
 Denn Gratiano läßt mir nie das Wort.

GRATIANO:
 Schön, leist mir nur zwei Jahre noch Gesellschaft,
 Dann weißt du nicht mehr, wie dein Stimmchen
 klinget.

ANTONIO:

Fare you well, I'll grow a talker for this gear. 110

GRATIANO:

Thanks i'faith, for silence is only commendable

In a neat's tongue dried, and a maid not vendible.

Exeunt [Gratiano and Lorenzo].

ANTONIO:

It is that anything now.

BASSANIO: Gratiano speaks an infinite deal of nothing
(more than any man in all Venice), his reasons are as two 115
grains of wheat hid in two bushels of chaff: you shall
seek all day ere you find them, and when you have them,
they are not worth the search.

ANTONIO:

Well, tell me now what lady is the same
To whom you swore a secret pilgrimage – 120
That you to-day promis'd to tell me of?

BASSANIO:

'Tis not unknown to you Antonio
How much I have disabled mine estate,
By something showing a more swelling port
Than my faint means would grant continuance: 125
Nor do I now make moan to be abridg'd
From such a noble rate, but my chief care
Is to come fairly off from the great debts
Wherein my time (something too prodigal)
Hath left me gag'd: to you Antonio 130
I owe the most in money and in love,
And from your love I have a warranty
To unburthen all my plots and purposes
How to get clear of all the debts I owe.

ANTONIO:

I pray you good Bassanio let me know it, 135
And if it stand as you yourself still do,

ANTONIO:

Adieu, ich werd ein Schwätzer euch zulieb.

GRATIANO:

Gott sei's gedankt, denn Schweigen ist nur eine
Tugend
Bei Räucherzunge und bei Jungfern in der zweiten
Jugend.

Gratiano und Lorenzo ab.

ANTONIO:

Heißt das nun was gesagt?

BASSANIO: Gratiano spricht unendlich viel nichts, mehr als
sonst irgendeiner in Venedig, seine Geistesblitze sind
wie zwei Körner Weizen versteckt in zwei Büscheln
Spreu: du suchst den ganzen Tag, bis du sie findest, und
wenn du sie hast, sind sie das Suchen nicht wert.

ANTONIO:

Nun sagen Sie mir, wer die Dame ist,
Der Sie geheime Pilgerschaft zuschworen –
Von der mir heut zu reden Sie versprochen?

BASSANIO:

Es ist nicht neu für Sie, Antonio,
Wie ich mein Hab und Gut geschmälert hab
Durch eine Lebensart von größerm Zuschnitt,
Als meine schwachen Mittel lang erlaubten:
Noch klag ich jetzt, mich eingeschränkt zu sehn
In dieser noblen Art, doch sorg ich sehr,
Wie ich in Ehren freikomm von den Schulden,
An die mein zu verschwenderisches Leben
Mich angekettet läßt: Antonio, Ihnen
Schuld ich das meiste, so an Geld wie Freundschaft,
Und nehm aus Ihrer Freundschaft mir das Anrecht,
An Plan und Plänen Ihnen zu eröffnen,
Wie ich frei werden will von aller Schuld.

ANTONIO:

Ich bitt Sie, Freund Bassanio, lassen Sie's mich wissen,
Und wenn es steht, wie Sie selbst immer dastehn,

Within the eye of honour, be assur'd
 My purse, my person, my extremest means
 Lie all unlock'd to your occasions.

BASSANIO:

In my school-days, when I had lost one shaft, 140
 I shot his fellow of the self-same flight
 The self-same way, with more advised watch
 To find the other forth, and by adventuring both,
 I oft found both: I urge this childhood proof
 Because what follows is pure innocence. 145
 I owe you much, and (like a wilful youth)
 That which I owe is lost, but if you please
 To shoot another arrow that self way
 Which you did shoot the first, I do not doubt,
 (As I will watch the aim) or to find both, 150
 Or bring your latter hazard back again,
 And thankfully rest debtor for the first.

ANTONIO:

You know me well, and herein spend but time
 To wind about my love with circumstance,
 And out of doubt you do me now more wrong 155
 In making question of my uttermost
 Than if you had made waste of all I have:
 Then do but say to me what I should do
 That in your knowledge may by me be done,
 And I am prest unto it: therefore speak. 160

BASSANIO:

In Belmont is a lady richly left,
 And she is fair, and (fairer than that word),
 Of wondrous virtues, – sometimes from her eyes
 I did receive fair speechless messages:
 Her name is Portia, nothing undervalu'd 165
 To Cato's daughter, Brutus' Portia,
 Nor is the wide world ignorant of her worth,
 For the four winds blow in from every coast
 Renowned suitors, and her sunny locks

Das heißt in allen Ehrn, sein Sie versichert,
Mein Geld, mein Gut, ich selbst, was ich nur kann,
Liegt vorbehaltlos Ihren Wünschen offen.

BASSANIO:

Zu meiner Schulzeit, wenn ein Pfeil mir fehlflog,
Schoß ich ihm einen Bruder gleicher Stärke
Den gleichen Weg nach, gab nur besser acht,
Daß ich den andern find, und fand oft beide,
Indem ich beide wagte: ich nehm dies Kinderbild,
Weil das, was folgt, kindlichste Unschuld ist.
Ich schulde Ihnen viel, und kindisch sorglos
Verlor ich, was ich schulde; doch wärn Sie willens,
Noch einen Pfeil denselben Weg zu schießen,
Auf dem Ihr erster flog – ich zweifle nicht,
Weil ich aufs Ziel acht, daß ich beide find,
Zumindst Ihrn zweiten Einsatz wiederbring,
Und dankbar Schuldner für den ersten bleib.

ANTONIO:

Sie kennen mich und Sie verschwenden Zeit,
So meiner Freundschaft um den Bart zu reden,
Und unbedingt tun Sie mir jetzt mehr Unrecht,
An meinem vollen Beistand so zu zweifeln,
Als wenn Sie ganz mein Geld verplempert hätten:
Also nun sagen Sie nur, was ich tun soll,
Und was ich Ihres Wissens tun auch kann,
Und gleich bin ich bereit: drum reden Sie.

BASSANIO:

In Belmont lebt ein Fräulein, das reich erbt,
Und sie ist schön und (schöner als das Wort)
Von wundersamem Wesen, – aus ihrem Blick
Traf mich schon einmal stumm beredte Botschaft:
Portia heißt sie, und wahrlich ebenbürtig
Der Cato-Tochter, Brutus' Portia,
Noch ist der weiten Welt ihr Wert gar fremd,
Denn die vier Winde wehn von allen Küsten
Namhafte Freier bei, und 's Goldhaar weht

Hang on her temples like a golden fleece, 170
 Which makes her seat of Belmont Colchos' strond,
 And many Jasons come in quest of her.
 O my Antonio, had I but the means
 To hold a rival place with one of them,
 I have a mind presages me such thrift 175
 That I should questionless be fortunate.

ANTONIO:

Thou know'st that all my fortunes are at sea,
 Neither have I money, nor commodity
 To raise a present sum, therefore go forth
 Try what my credit can in Venice do, – 180
 That shall be rack'd even to the uttermost
 To furnish thee to Belmont to fair Portia.
 Go presently inquire (and so will I)
 Where money is, and I no question make
 To have it of my trust, or for my sake. 185
Exeunt.

Scene II

[*Belmont.*] *Enter Portia with her
waiting-woman Nerissa.*

PORTIA: By my troth Nerissa, my little body is aweary of
this great world.

NERISSA: You would be (sweet madam), if your miseries
 were in the same abundance as your good fortunes are:
 and yet for aught I see, they are as sick that surfeit with 5
 too much, as they that starve with nothing; it is no mean
 happiness therefore to be seated in the mean, – super-
 fluity comes sooner by white hairs, but competency
 lives longer.

PORTIA: Good sentences, and well pronounc'd. 10

NERISSA: They would be better if well followed.